

Hans-Magnus Enzensberger

**G.M. (1861-1938)**

1993

<https://doi.org/10.25969/mediarep/15934>

Veröffentlichungsversion / published version

Sammelbandbeitrag / collection article

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Enzensberger, Hans-Magnus: G.M. (1861-1938). In: Frank Kessler, Sabine Lenk, Martin Loiperdinger (Hg.): *Georges Méliès - Magier der Filmkunst*. Basel: Stroemfeld/Roter Stern 1993 (KINtop. Jahrbuch zur Erforschung des frühen Films 2), S. 10–11. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15934>.

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

**Terms of use:**

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

## G. M. (1861-1938)

Der Vorhang geht auf. Er klatscht in die Hände. Die Bühne ist leer. Robert-Houdin ist schon lange tot. In der Theater-Versenkung an der Passage de l'Opéra rieselt der Staub von den Zaubermaschinen. Versiegt ist *Die unerschöpfliche Flasche*. *Die allwissende Fledermaus* schweigt. Gähnend verläßt Paris *Die phantastischen Illusionen*. *Der Schädel-Chirurg* wird ausgepiffen. *Der Traum eines Astronomen* macht keine Kasse mehr. *Der abgeschnittene Kopf* fällt durch. Die Schaubude hat sich verdunkelt. Der Meister stutzt, hat eine Idee.

Er klatscht in die Hände. Ein gläserner Pavillon entfaltet sich wie durch Geisterhand in Montreuil. Ein Palmenhaus. Eine Menagerie. Bogenlampen schießen aus dem Parkett. Es heben sich Flaschenzüge. Jalousien rollen auf und ab. Auf Sägeböcken und Dreifüßen regen sich blecherne Kästen und Kurbeln und Linsen. Tücher wehn. Klappen fallen. Ein ganzes Atelier sprießt und breitet sich aus mit Dunkelkammern, Dekors, Modellen, Kulissen, Kostümen: eine Maschinerie die Wunder herstellt, eine Fabrik die Geister erzeugt.

*Ihr Metier und das meine – nicht viel Unterschied*, sagt Apollinaire. Der Meister zimmert und schreibt und schraubt. Er malt und dreht. Er schneidet und schneidert. Er bastelt. Er baut. Er entwickelt. Er hämmert und mischt und kopiert und macht alles selbst und antwortet: *Ich bin Kopf- und Handarbeiter, beides zugleich*. Er spielt sieben Musiker, ein ganzes Orchester auf einmal. Er klatscht in die Hände. Die Leinwand verdunkelt sich. Das Zelluloid ruckt und wackelt. Er ist der Erste, immer der Erste.

Die Kamera läuft. Ein Auto erscheint und stockt und verwandelt sich in eine Leichenkutsche. Vier weiße Clowns verwandeln sich in einen riesigen Neger. In rasendem Tempo verwandelt sich alles in alles. Dann zerplatzt es. Dann zerspringt es in tausend Stücke. Der Film ist zu Ende. Das Kino fängt an. *Die Gesänge des Maldoror* flackern über die weiße Wand. An der Zimmerdecke spazieren Gelehrte. Uhren speien Dämonen aus. Ein Opiumsüchtiger träumt. Aus Regenschirmen entspringen Damen. Gulliver schrumpft und wächst. Die erste Reklame bejubelt Burnibus Senf.

Aus einem Koffer, der aus einem Koffer kommt, kommen zahllose Koffer.  
Alle Desaster des Fortschritts jagen vorüber als Albtraum, als Slapstick,  
als F erie. Der Meister klatscht in die Hände. Jetzt wird es hell.  
Er hat alles erfunden. Den Stoptrick. Die Dunkelblende. Das Drehbuch.  
Die Doppelbelichtung. Den Phasentrick. Die Überblendung. Das Studio.  
Das Meer seiner Erfindungen schlägt über ihm zusammen, phosphoreszierend  
schwarz-weiß. Handkolorierte Mädchen kolorieren mit kleinen Pinseln das Bild.  
Was da läuft, ist der erste Farbfilm.

Er klatscht in die Hände. Er imitiert das Noch Nie Da Gewesene:  
*Die Explosion des Schlachtschiffes Maine vor Habana. Den Dreyfus-Prozeß.*  
*Den Ausbruch des Mont Pel  und Die Krönung Edward VII. von England.*  
Der Produzent stellt die Geschichte im Studio nach. Alles viel Besser,  
Schöner, Genauer und Echter als in Wirklichkeit! Ein Demiurg, heißt es jetzt,  
ein Magus, *ein Alchimist des Lichts!* Meinetwegen. Doch so sieht er gar nicht aus,  
sondern mit Spitzbart Embonpoint und Moustache glatzk pfig und jovial  
wie ein Flohzirkus-Besitzer.

Er klatscht in die Hände. Schon bricht das ganze Theater zusammen.  
Die Filme verbrennen. Die Maschinen verschrotten sich selbst. Der Ruin ist da.  
Die Dekorationen hüpfen zum Müllplatz. Eine Ru lawine begr bt den Erfinder.  
Eine Dampfwalze b gelt ihn auf das Pflaster. Wie tragisch. Zehn Jahre vergehn.  
In einem Kiosk an der Gare Montparnasse sitzt ein sehr alter Mann.  
Spielsachen verkauft er, Bonbons und kleine Trompeten. Er klatscht in die Hände.  
Niemand erinnert sich. Nichts geschieht. Das war sein letzter Trick.  
Auf einmal ist er verschwunden.

Hans Magnus Enzensberger